AN EINEM TISCH MIT VERTRETERN DER CFD-BRANCHE

Der große TRADERS´ CFD-Round-Table

2018 war für die CFD-Branche ein prägendes Jahr. Wir möchten Ihnen einen Blick hinter die Kulissen gewähren: Was halten Vertreter namhafter Broker und des CFD-Verbands wirklich von den neuen Regularien und wie ist ihr Blick in die Zukunft? Das alles erfahren Sie hier.

Seit Jahren erfreut sich die CFD-Branche immer größerer Beliebtheit. Grund dafür waren die Flexibilität, Transparenz und attraktiven Chancen aufgrund des Hebeleffekts. Das spiegelte sich in den laufend steigenden Zahlen wider, was die Anzahl der Konten, Orders oder das Handelsvolumen betraf. Doch nun musste das Handelsinstrument ein paar Schläge einstecken. Dazu gehörten 2018 die marktbedingte geringe Volatilität im Sommer sowie die Interventionen der ESMA.

Die Europäische Wertpapier- und Marktaufsichtsbehörde hatte im August dieses Jahres ihr Vorhaben zum Schutz der Privatanleger durchgesetzt und strengere Regeln verhängt. Dazu gehören unter anderem die Hebelobergrenzen beim Forex-Handel von 30:1, bei den wichtigsten Aktienindizes von 20:1 sowie 5:1 bei Aktien-CFDs, das Verbot von Werbung mit Kaufanreizen, firmenspezifische standardisierte Risikowarnungen mit Angabe der Verlustquote bei Privatkunden und das Verbot

„Natürlich steckt im Vorhaben der ESMA viel Gutes, doch es wäre sinnvoller gewesen, sich im Vorfeld mit den Beteiligten zusammenzusetzen."

Sarah Brylewski, CMO der ayondo-Gruppe

CFD_RoundTable.indd 12 02.11.2018 08:27:37

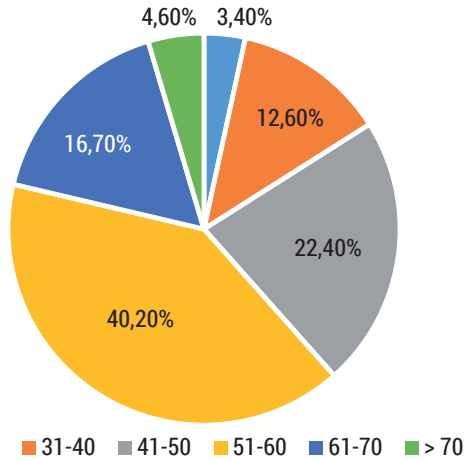
„Es fehlt eine Unterkategorisierung von privaten Kunden. Hier muss vonseiten der ESMA nachgebessert werden."
Rafael Neustadt, Geschäftsführer des CFD-Verbands und CEO von FXFlat

binärer Optionen. Ein einschneidendes Regelwerk, wenn man bedenkt, dass CFDs gerade durch ihre attraktiven Hebel auch für Kunden mit geringem Kapitaleinsatz interessant waren – und das nicht ausschließlich zum Zocken, wie oft vermutet wird.
Grund genug also, Vertreter der Branche sowie des CFD-Verbands an einen Tisch zu holen und mit ihnen die Entwicklungen zu diskutieren. Dabei waren als Moderator der Herausgeber des TRADERS´-Magazins Lothar Albert sowie Christoph Thate, Produktmanager Trading bei der comdirect, Markus Kegler, Vertreter des CFD-Verbands, Sarah Brylewski, CMO der ayondo-Gruppe, Rafael Neustadt, Geschäftsführer des CFD-Verbands und CEO von FXFlat, Tobias Spreiter, Director Product & Business Development bei der FinTech Group Bank AG, Maik Thielen, Senior-Produktmanager beim S Broker, Norbert Haydl, Professional Strategy & Product Development Trading bei der Consorsbank, Salah-Eddine Bouhmidi, Marktanalyst bei DailyFX (IG), und Jochen Stanzl, Chef-Marktanalyst bei CMC Markets (Deutschland).

Wie ist das Feedback?

Bevor man sich allerdings eingehender mit der aktuellen Situation beschäftigte, ließ Markus Kegler die letzten Jahre Revue passieren. „Die CFD-Quartalsstatistik des CFD-Verbands verzeichnete nicht nur im August 2018 einen Einschnitt, sondern auch schon 2017. Nehmen wir 2016 und 2017, bewegen wir uns etwa bei einem Marktvolumen von zwei Billionen Euro. Im August 2017 hatte die BaFin die Nachschusspflicht verboten, was bei einigen Brokern bereits zur Reduzierung der Hebel geführt hatte. Mit Blick aufs erste Halbjahr 2018 können wir dennoch Rekordvolumina bei nahezu allen CFD-Anbietern konstatieren – teilweise beeinflusst durch neue Underlyings wie Kryptowährungen, aber auch durch die hohe Marktvolatilität Anfang des Jahres. Die Auswirkungen der reduzierten Hebel aufgrund der BaFin-Entscheidung haben zu einem ausgewogeneren Verhältnis von Margin und Nachschusspflicht gesorgt. Die Situation wurde sowohl von den Kunden als auch von den CFD-Brokern positiv bewertet. Das sieht ab August 2018 schon anders aus. Nun hat man nicht mehr die Freiheit, den Hebel aufgrund des Risikos zu bestimmen, sondern aufgrund der Vorgabe der ESMA."
Wie reagieren die anderen Anbieter auf die Regulierung der ESMA? „Die jüngsten Maßnahmen zur weiteren Regulierung des CFD-Marktes durch die ESMA führten zu erheblichen Rückgängen sowohl bei den Handelsumsätzen als auch bei der Anzahl der Orders", verdeutlicht Tobias Spreiter. „Bisher hat sich bei mir kein Kunde gemeldet und die regulatorischen Einschränkungen befürwortet. Im Gegenteil: Die Kunden äußern Unverständnis über die beschlossenen Maßnahmen." Auch Christoph Thate bemerkte das negative Feedback: „Man sieht es an den Kundenrückmeldungen: Vor allem

B1 Altersverteilung der CFD-Händler



Das Alter der meisten CFD-Händler lag zwischen 51 und 60 Jahren (40,2 Prozent). Die U40-Jährigen waren mit 16 Prozent vertreten.

Quelle: VTAD

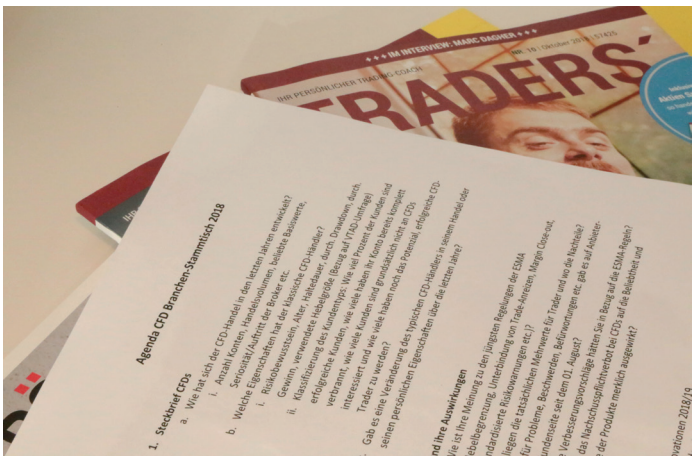
CFD_RoundTable.indd 13 02.11.2018 08:27:38

„Die jüngsten Maßnahmen zur weiteren Regulierung des CFD-Marktes durch die ESMA führten zu erheblichen Rückgängen sowohl bei den Handelsumsätzen als auch bei der Anzahl der Orders."
Tobias Spreiter, Director Product & Business Development bei der FinTech Group Bank AG

erfahrene Anleger lehnen die aktuellen ESMA-Regelungen ab."
Fehlende Alternativen sind vor allem Jochen Stanzls Befürchtung: „Wenn ich im DAX trade, der das Hauptinstrument von CFDs ist, muss ich mir überlegen: Trade ich trotz schlechterer Ausstattung weiter oder gehe ich ins Ausland zu einem Offshore-Broker, verzichte dafür aber auf den Schutz wie Einlagensicherung und Co.? Oder muss ich andere Instrumente verwenden, die aber nicht die Vorteile der CFDs bieten?" Seiner Ansicht nach sei es für Privatanleger eine unfaire Lösung vonseiten der ESMA. „Ich dachte, mit der Nachschusspflicht wäre der Markt gerettet, und dann kam die ESMA …", gibt Salah Bouhmidi zu bedenken.

Klassifizierung für professionelle Anleger

Mit der Klassifizierung zum professionellen Anleger könne man jedoch dem Abwandern einzelner CFD-Kunden zumindest ein Stück weit entgegenwirken, sagt Tobias Spreiter. „Besonders wichtig ist jedoch, dass die rechtlichen Vorgaben zur Klassifizierung eines professionellen Anlegers korrekt in den jeweiligen Broker-Häusern umsetzt werden." Zur Klärung sollte man zunächst die ESMA-Vorgaben betrachten, in welchem Rahmen die Klassifizierung der Kunden überhaupt möglich ist. So können Privatkunden bei anbietenden Brokern weiterhin mit hohen Hebeln handeln, sofern sie mindestens zwei von drei Kriterien erfüllen und somit als professionelle Kunden eingestuft werden. Ein Kriterium ist die Durchführung von durchschnittlich zehn CFD-Geschäften pro Quartal innerhalb des letzten Jahres von erheblichem Umfang. Dazu kommt der Nachweis, dass man mindestens für ein Jahr einen Beruf am Kapitalmarkt ausgeübt hat, der Kenntnisse über CFD-Handel und Forex voraussetzt. Ein drittes Kriterium ist ein Investmentportfolio im Wert von mehr als 500.000 Euro.
Doch ergibt diese Unterteilung in der Praxis tatsächlich Sinn? Markus Kegler spricht sich in Teilen dagegen aus: „Wenn ein Kunden gar keine Ahnung hat, darf er auch keine CFDs handeln. Wenn er geringe Erfahrungen hat oder bereits Zertifikate gehandelt hat, dann sollte es ihm auch erlaubt sein, CFDs zu handeln – aber nur entsprechend den ESMA-Restriktionen. Wenn aber ein Kunde genau weiß, was er tut, schon seit 20 Jahren CFDs handelt, aber eben kein professioneller Kunde gemäß der MiFID-Definition ist, dann ist er nach Meinung des CFD-Verbands trotzdem dazu geeignet, CFDs zu handeln."
„Logischer wäre es, Einsteigern einen geringeren Hebel zur Verfügung zu stellen und erfahrenen Händlern einen anderen Status zuzuweisen", so Jochen Stanzls Vorschlag. Die Erfahrung wiege in diesem Zusammenhang mehr als ein Kontostand von über 500.000 Euro.
Rafael Neustadt betrachtet die Klassifizierung noch aus einem anderen Blickwinkel: „Es ist auch so, dass sich professionelle Kunden bisher unter



Die Agenda des CFD-Round-Table war lang. Letztlich beherrschte jedoch hauptsächlich das ESMA-Thema die Diskussion. Es gab spannende Insights aus Anbietersicht.

CFD_RoundTable.indd 14 02.11.2018 08:27:41

den Schutz privater Kunden begeben konnten. Alle Professionellen sind nun dazu aufgefordert, sich aus diesem herauszubewegen, nur um ihre Handelsaktivitäten wie bisher weiterführen zu können." Bei manchen Anbietern fallen nämlich mit dem professionellen Status gewisse Schutzmechanismen weg, wie etwa eine höhere Einlagensicherung.
Deshalb lautet die Kernaussage Neustadts sowie des CFD-Verbands: „Es fehlt eine Unterkategorisierung von privaten Kunden. Dadurch, dass Privatkunden kategorisch ungeachtet ihrer Erfahrung und Kenntnisse nicht mit höheren Hebeln handeln dürfen, suchen sie sich andere Wege. Hier muss vonseiten der ESMA nachgebessert werden."

Wie fair ist die ESMA-Regelung?

Doch nicht nur die Hebelbeschränkung sehen die Diskussionsteilnehmer als Problem, auch der Risikohinweis mit Angabe der Verlustquote sowie das Werbeverbot mit Kaufanreizen kam auf den Tisch. Zu diesen Punkten sagt Sarah Brylewski: „Das Wort ‚unfair' beschreibt die Situation sehr gut. Uns wurde etwas auferlegt, das in der Industrie sonst nirgends zu finden ist. Ich kann für 100 Euro Bonus mit meinem Konto zu einer anderen Bank wechseln, was aktiv beworben wird, aber ein CFD-Anbieter darf das an dieser Stelle nicht mehr. Ist man hier nicht übers Ziel hinausgeschossen?" Vor allem, dass es einen nicht auslegungsfähigen Rahmen gebe, sondern der CFD-Markt nun explizit beschränkt sei, sieht sie als Einschränkung des Spielraums. „Den Kostenpunkt, dass wir quartalsweise alle Werbemittel anfassen und ändern müssen, hat auch keiner bedacht. Natürlich steckt im Vorhaben der ESMA viel Gutes, doch es wäre sinnvoller gewesen, sich im Vorfeld mit den Beteiligten zusammenzusetzen."
Das Wort „unfair" fiel in diesem Zusammenhang häufiger bei den Diskussionsteilnehmern. Natürlich wolle man anderen Produktgattungen keinen schwarzen Peter zuschieben, aber warum gelte nicht gleiches Recht für alle? „Die Angaben der Verlustquote sollte wenn dann einheitlich eingeführt werden: bei anderen Instrumenten und auch Anbietern außerhalb der EU", wünscht sich Rafael Neustadt.

Regulierung trotz Ablehnung

Dass allen am Tisch und auch der ESMA natürlich der Anlegerschutz am wichtigsten ist, nahm Markus Kegler in der weiteren Diskussion vorweg. „Der CFD-Verband hat den Eindruck, dass der Anlegerschutz der ESMA nicht mehr darauf abzielt, den Anleger zu schützen beziehungsweise ihn darauf vorzubereiten und zu befähigen, die Produkte zu handeln, die für ihn geeignet sind. Er soll ihn vor sich selbst schützen." Diesen Selbstschutz verlange der CFD-Händler aber gar nicht, so Kegler. Das sieht man auch an der Kundenrückmeldung: Einige Anbieter wandten sich in diesem Zusammenhang im Frühjahr 2018 an ihre Kunden und baten zur Abstimmung. Auf der Seite www.replytoesma.trading, die von IG initiiert wurde, gab es über 14.000 Antworten, wovon 98,1 Prozent gegen die Vorschläge der ESMA stimmten.
Doch spielt eine solche Abstimmung der ESMA nicht gerade in die Hände? Eine Frage, die auch Lothar Albert der Runde weitergab. Unterstreiche das nicht in den Augen der ESMA genau ihre Annahme, dass die Anleger nicht wüssten, was sie tun? „Das Problem dabei ist einfach, dass die Kunden über einen Kamm geschoren werden. Es gibt schließlich auch Privatanleger, die mit CFDs in Zeiten gestiegener Volatilität gezielt ihr Depot absichern möchten, aber dafür nun viel mehr Kapital aufwenden müssen", entgegnet Maik Thielen. Man hätte es auch anders regulieren können, findet Salah Bouhmidi. „Diese rigorose Gangart war ein Eingriff in die Freiheit des Traders. Man hätte die Broker mit einbinden müssen, um auch jemanden mit Expertise am Tisch zu haben."

„Eine tolle Handelsplattform mit Chartanalyse ist das Eine, aber auch ein gutes Informationsangebot mit News, Ausbildung et cetera spielt eine große Rolle. Die Kunden lechzen nach Informationen."
Maik Thielen, Senior-Produktmanager beim S Broker

CFD_RoundTable.indd 15 02.11.2018 08:27:41

„Letztlich müssen wir abwarten, wie sich der Markt und die Börsen die nächsten Jahre aufstellen."
Norbert Haydl, Professional Strategy & Product Development Trading bei der Consorsbank

Woher kommen die hohen Verluste?

Doch liegt es tatsächlich ausschließlich an den hohen Hebeln, dass Kunden im CFD-Handel Geld verlieren? Das kann Rafael Neustadt beantworten: „Mit dem CFD-Verband gehen wir proaktiv auf die Regulierer zu und erstellen Studien, wie kürzlich die Gewinn/Verlust-Studie für 2016/2017, die den Querschnitt aller CFD-Händler in Deutschland zeigt. Sie ergab, dass die Kunden in den letzten Jahren eine Gewinnquote von 40 Prozent hatten, was auch mit der Entwicklung des DAX einhergeht."

Markus Kegler kann diese Aussage belegen: „Die angegebenen Verlustquoten auf den Webseiten der Broker liegen in der Regel zwischen 75 und 85 Prozent und sind vor allem auf den großen DAX-Absturz im Februar 2018 zurückzuführen. Unsere Studie zeigt wiederum eindrucksvoll, dass die Hebel keinen Einfluss auf die Gewinnquote der Händler haben, sondern die DAX-Performance beziehungsweise die Volatilität den Ton angibt. Die DAX-Performance betrug in den letzten beiden Jahren plus zehn bis 13 Prozent, was auch die Gewinnquote von 40 Prozent erklärt. In den letzten zwölf Monaten musste der DAX eine Performance von etwa minus sieben Prozent hinnehmen, woraus auch die hohen Verlustquoten resultieren." Zwar sei der CFD darauf ausgelegt, sowohl long als auch short zu handeln, doch hänge das von den Erfahrungen und der Strategie des Kunden ab. Erstere spräche die ESMA den Privatkunden grundlegend ab und definiere sie einheitlich: vom Sparbuchkunden bis zum High-End-Trader, der seine Strategien professionell umsetzt.

Dass solche Verlustquoten stigmatisierend wirken, befürchtet Jochen Stanzl: „Das sind Zahlen, die man normalerweise nur aus dem Casino kennt. CFDs sind aber kein Roulette, sondern ein Instrument, das viele ernsthaft zum Traden nutzen und nicht einfach auf Rot oder Schwarz setzen." Unterstützt es die ESMA also, dass sich CFDs als Wettinstrument in den Köpfen der Privatanleger einbrennen?

Der Mehrwert von CFDs

Dass der Hebel von CFDs per se nicht schlecht ist, scheint allen klar. Das Problem wären allerdings enorm hohe Hebel im Tausenderbereich. Nach Jochen Stanzls Ansicht reiche ein Hebel von 20 nämlich definitiv immer noch aus, um damit seriös zu traden. „Man braucht keinen 2000er-Hebel. Mit nur 100 Euro und noch mit Nachschusspflicht konnte man damit nämlich schon ein ordentliches Problem bekommen, wenn man gar nicht verstanden hat, was man überhaupt macht." Auf der anderen Seite hätten moderat höhere Hebel durchaus Sinn ergeben und waren gerade der Vorteil von CFDs. „Es ist als wenn man einen Ferrari grundsätzlich auf 50 PS drosselt. Heruntergebrochen auf die ESMA-Regulierung dürfte man dann nur mit 300 PS fahren, wenn man mindestens 30 Jahre den Führerschein und noch drei weitere Ferraris in der Garage stehen hat", vergleicht Stanzl.

„Der Hebel hat vielen Menschen überhaupt erst die Möglichkeit gegeben, den Markt kennenzulernen. Man konnte mit kleinem Geld etwas wagen und überhaupt Wertpapiere und den Börsenhandel erstmals kennen lernen", erinnert Rafael Neustadt an den Vorteil von CFDs. Er brachte in diesem Zusammenhang das Beispiel, mit CFDs seine Strategien testen zu können. „Man konnte weniger als 500 Euro investieren, die auch mal weg sein konnten, aber man wusste dann zumindest, ob die Strategie funktioniert oder nicht. Oder man konnte parallel langfristige Depotbestände absichern. Das waren Vorteile, die man nun vermisst", so der Geschäftsführer des CFD-Verbands.

Auch die Absicherung sei ein großes Thema der Kunden. „Wer ein Aktiendepot über 50.000 Euro hat, kann es mit CFDs im Wert von 50.000 absichern. Dafür waren bisher nur 250 Euro nötig. Jetzt braucht man 2500 Euro", so Jochen Stanzl. Auch professionelle Strategien benötigen laut dem CMC-Vertreter hohe Hebel, um viele Positionen gleichzeitig und schnell zu handeln. „Der CFD wurde

CFD_RoundTable.indd 16 02.11.2018 08:27:41

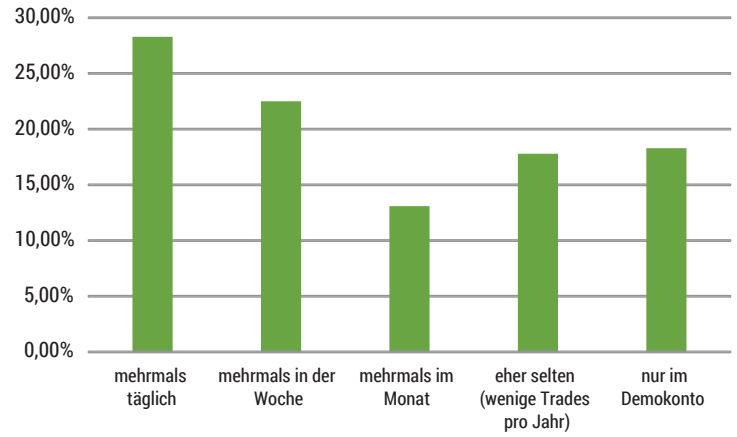
eigentlich seines Alleinstellungsmerkmals beraubt."

Weitere Schritte der ESMA

Die Meinungen der Branchenvertreter zu den ESMA-Restriktionen sind schon mal eindeutig. Viele fragen sich aber, wie lange die ESMA ihre Regelungen noch ausweiten kann. Anfangs waren die Vorgaben seit Einführung im August 2018 auf drei Monate beschränkt, was nun aber um weitere drei Monate verlängert wurde. „Wir erwarten, dass sie es so lange verlängern werden, bis es vermutlich auf die nationale Ebene übertragen wird", erklärt Rafael Neustadt. „Es ist definitiv nicht ewig rollbar", so Markus Kegler. „Der Artikel 40 der MiFIR besagt, dass es eine Notfallbestimmung ist, erheblichen Bedenken hinsichtlich des Anlegerschutzes oder einer Gefahr für den Finanzmarkt entgegenzuwirken oder für die Stabilität des gesamten Finanzsystems in der Union zu sorgen. Nach Einschätzung des CFD-Verbands wird man im nächsten Jahr auf die nationalen Aufsichten übergehen. Entweder werden dann die Regelungen einheitlich übernommen oder ein Land entscheidet jeweils, in welchem Maße sie in Kraft treten sollen."

Rafael Neustadt nimmt zu diesem Thema klar Stellung: „Die ESMA ist übers Ziel hinausgeschossen. Wenn man sich die Produktinterventionsverordnung anschaut, dann geht es darum, die Stabilität des Finanzsystems der Union zu schützen. Ich sehe vom CFD-Markt aber keine Gefahr für die Stabilität." Der Ansicht ist auch Markus Kegler: „Der CFD-Verband geht davon aus, dass es zirka 200.000 CFD-Konten in Deutschland gibt. Nehmen wir an, dass manche Händler zwei bis drei Konten haben, sind wir vielleicht bei 60.000 bis 100.000 Kunden. Das sind größtenteils erfahrene Kunden, die den Markt nicht beeinflussen oder in die Bredouille bringen."

B2 Handelsfrequenz



Mehr als die Hälfte der Umfrageteilnehmer handelt mehrmals täglich bis wöchentlich.

Quelle: VTAD

Und wie sieht es außerhalb der EU aus?

Im Zusammenhang mit dem fehlenden Handelsvolumen stellt sich die interessante Frage, ob nun verstärkt Offshore-Broker ins Blickfeld der CFD-Kunden rücken. „Wandern" sie mit ihrem Konto tatsächlich nach Australien, Mauritius oder den Caymaninseln aus, nur um weiterhin mit hohem Hebel zu traden? Norbert Haydl sieht das zumindest bei der Consorsbank nicht: „Ich denke unsere Kunden fühlen sich von solchen Anbietern nicht angesprochen." Rafael Neustadt bekommt da anderes mit: „In all den Jahren haben wir kaum Mitbewerber wahrgenommen. Doch jetzt haben wir zahlreiche Kunden am Telefon, die über Angebote von außerhalb der EU berichten und sich hierfür interessieren." Sarah Brylewski setzt dagegen auf

„Die ESMA hat den Markt etwas ins Wanken gebracht, aber mit weiterer Edukation ist das wieder aufzuholen. Wir wollen die Leute abholen und es ist wichtig, dass alle ihre Fragen loswerden können."

Salah-Eddine Bouhmidi, Marktanalyst bei DailyFX (IG)

CFD_RoundTable.indd 17 02.11.2018 08:27:41

Eine malerische Kulisse beim Blick aus dem Büro der FinTech Group, die freundlicherweise die Räumlichkeiten zur Verfügung stellte.

das Vertrauen der Anleger in den sicheren Heimathafen und sieht es immer noch als Hemmschwelle für den deutschen Anleger, in solchen Ländern zu handeln.

„Natürlich liest man im Internet, dass man irgendwo in Australien handelt, um seinen 200er-Hebel zu bekommen. Das ist aber nicht das Gros deutscher Anleger. Ich denke, dass es gerade Profis ausnutzen, die den Hebel brauchen, um ihre Strategien umzusetzen", so Rafael Neustadt. Allerdings würden sie nicht 10.000, sondern eher nur 1000 Euro auf Offshore-Konten handeln, da ihnen durchaus das Risiko eines unregulierten Brokers bewusst sei.

Die Aufgaben der CFD-Branche

„Wir sind eben nicht mehr der neue, wilde Trading-Markt. Auch wir werden erwachsen, verändern uns und müssen damit umgehen", eröffnet Sarah Brylewski die Frage, wie es für die Broker nun mit den geänderten Bedingungen weitergeht. Alles Teil des Älterwerdens? „Ich glaube, der Markt wird sich wieder erholen. Im ersten Monat war es noch ein Schock, weil man nicht verstanden hat, was passiert ist. Wir sollten deshalb die Kunden an die Hand nehmen, da viele noch mit gleicher Margin handeln wie vorher – nur eben damit viel weniger am Markt bewegen." So könne man laut Brylewski eben nicht mehr – wie sonst auch – mit geringer

„Man sieht es an den Kundenrückmeldungen: Vor allem erfahrene Anleger lehnen die aktuellen ESMA-Regelungen ab."

Christoph Thate, Produktmanager Trading bei der comdirect

„Es wäre auch naiv zu denken, dass die 30 Prozent Handelsvolumen, die nach der ESMA-Regulierung fehlen, einfach weg sind. Sie werden einfach woanders getradet", bringt es Maik Thielen auf den PunktEine VTAD-Studie, die extra für den Round Table durchgeführt wurde, verdeutlicht den Eindruck der Branchenvertreter in Zahlen. Demnach gaben sieben Prozent der 232 Teilnehmer an, sie hätten aufgrund der ESMA-Regulierung ein Konto außerhalb der EU eröffnet.

Margin handeln, sondern müsse sein Konto und den Handel entsprechend anpassen, um den gleichen Effekt zu erzielen.

Auch Salah Bouhmidi bekommt das Problem bei seinem täglichen Kundenkontakt mit: „Ich erkläre den Kunden jeden Tag sogar live anhand des Charts, was man davor gehandelt hat und wie man seinen Handel nun anpassen muss. Einige Broker haben zum Beispiel auch die Kontraktgrößen verringert, was ein sinnvoller Schritt war."

CFD_RoundTable.indd 18 02.11.2018 08:27:43

Auch auf Verbandsseite sieht man Verbesserungsbedarf; so plädiert Sarah Brylewski für eine EU-weite Erweiterung. „Es handelt sich um eine europäische Regulierungsbhörde und in unserer Industrie ist vor allem Großbritannien ein wichtiger Standort. Da sollten wir alle mit einer Stimme sprechen." Neben zustimmenden Worten der anderen Diskussionsteilnehmer spricht sich auch Markus Kegler für die Idee aus: „UK ist eine wichtige Location für CFDs. Die Notwendigkeit einer Institution auf einer nationalen und EU-weiten Ebene ist aus CFD-Verbandssicht heute wichtiger denn je."

„Logischer wäre es, Einsteigern einen geringeren Hebel zur Verfügung zu stellen und erfahrenen Händlern einen anderen Status zuzuweisen."
Jochen Stanzl, Chef-Marktanalyst bei CMC Markets (Deutschland)

Zahlen, Daten und Fakten

Kommen wir noch mal zur VTAD-Umfrage und den Ergebnissen. Die Vereinigung Technischer Analysten Deutschlands befragte ihre Mitglieder, bei denen es sich größtenteils um professionelle und erfahrene Trader handelt. Das spiegelt sich auch im Ergebnis wider: 44,9 Prozent handeln seit mehr als fünf Jahren. Ein Indiz dafür, dass CFDs eben nicht das verrufene Zockerinstrument sind, mit dem man sich in kürzester Zeit die Finger verbrennt. Und ebenfalls ein Beweis dafür, dass gut ausgebildete Trader langfristig auch die besseren sind.

Einige Aussagen innerhalb der Umfrage ließen die Round-Table-Teilnehmer aber auch aufhorchen. So ist in den Köpfen mancher Kunden verankert, dass der Broker dem Kunden nur das Geld aus der Tasche ziehen möchte und sich bewusst gegen ihn stellt. So finden beispielsweise 11,1 Prozent die Hebelbeschränkung durch die ESMA gut, da sie der Meinung sind, der Broker wolle sowieso nur, dass der Kunde überhebelt handle. Ein weiterer Vorwurf lautete: „Keiner weiß so wirklich, was die Software treibt!" Zudem wurde die Forderung nach marktgleichen Kursen laut – beziehungsweise nach zentral gehandelten CFDs an einer Börse, die nicht Broker und Emittent ist, damit kein Interessenkonflikt entsteht. Eine interessante Forderung, doch wie reagieren die Diskussionsteilnehmer darauf?

„Das ganze Thema hat sich über die letzten zehn bis 15 Jahre einfach gehalten. Wenn man googelt, gibt es immer noch Artikel darüber, dass Broker Schuld an irgendwelchen Verlusten waren. Wir haben es in den letzten Jahren nicht geschafft, unser Image, das vor vielen Jahren angeschrammt wurde, wieder aufzupolieren", muss Jochen Stanzl eingestehen. „Wenn man allerdings Geld an der regulierten Börse verliert, dann ärgert man sich zwar, aber schiebt es auf seinen eigenen Handelsfehler." Dass man das Vorurteil „Der Broker war es!" allerdings wohl nie ausmerzen könne, befürchtet Salah Bouhmidi. „Es liegt einfach in der Natur des Menschen, einen Sündenbock zu suchen. Man kann die Kursstellung aber relativ gut nachvollziehen, deshalb kann ich uns alle von den Vorwürfen freisprechen." Maik Thielen kann sich dagegen nicht beschweren: „Wir hatten bisher keinerlei Beschwerden über die Kursstellung."

CFDs als Börseninstrument?

Wenn man all diese Vorurteile ausmerzen möchte, wäre es nicht wirklich interessant, den CFD an die Börse zu bringen? Ein Gedanke, den einige Teilnehmer des Round Table auch schon hatten. „Ich finde das sehr spannend und habe es selbst auch mal mit einer Börse diskutiert", befürwortet Sarah Brylewski die Idee. „Es herrscht aber zu wenig Mut und eine gewisse Trägheit, die Idee weiter voranzubringen."

Tobias Spreiter fehlt die Vorstellungskraft: „Die wesentlichen Vorteile von CFDs in der Produktausgestaltung können nur schwer in einem an der Börse gehandelten Produkt gebündelt werden." Das kann Jochen Stanzl nur bestätigen: „Die großen Vorteile sind ja, dass es keine Mittelsmänner gibt, keine Emittenten, Maklercourtage,

CFD_RoundTable.indd 19 02.11.2018 08:27:43

Aussagen, Kommentare und Anregungen aus der VTAD-Umfrage

12,3 Prozent:
Ich finde es gut, dass der Hebel beschränkt wurde – das schützt mich vor dem Zocken.

26,9 Prozent:
Mir ist das egal. Ich habe die alten Hebelgrenzen nie ausgelotet und komme mit den neuen problemlos klar.

47,4 Prozent:
Ich empfinde die Hebelbeschränkung als eine unangebrachte Markteinmischung.

46,2 Prozent:
Ich finde es unangebracht. Ich möchte selbst entscheiden, wie hoch ich heble.

Nach Ablauf der „Probezeit" der Hebelgrenzen sollte die ESMA die Hebel wieder auf die alten Werte zurücksetzen. Dann werde ich wieder in der EU handeln.

Ich würde eine größere Auswahl an Aktien-CFDs begrüßen.

CFDs sollten in der gesamten EU gänzlich verboten werden. Vorbild sollten dabei die USA sein.

Hinwirken auf eine moderate Erhöhung der Hebel.

Die Finanzmärkte sind tendenziell überreguliert und das sollte abgebaut werden.

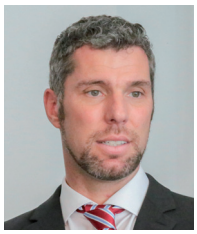
Schulungsverpflichtung zum Thema Margin-Konten und wie man mit (hohem) Hebel handelt.

Kursgebühren, Software et cetera. Mit einer Börse wäre das Geschäftsmodell dann eventuell nicht mehr finanzierbar."

Letztlich müsse man abwarten, wie sich der Markt und die Börsen die nächsten Jahre aufstellen, betont Norbert Haydl. „Zum Beispiel bietet die Eurex seit einem Jahr auch einen Mini-DAX-Future an. Sicherlich ein Vorstoß, um auch mehr Retail-Kunden abzuholen. Wir sollten uns auf die Stärken des CFD-Produkts konzentrieren – wir haben einen seriösen Market Maker, wir brauchen keine Börse."

Lothar Albert regte in diesem Zusammenhang das Thema Ausbildung mit dem großen Vorteil der CFDs an: „Der Broker kennt seinen Kunden und kann auch direkt Einfluss auf ihn und seine Ausbildung nehmen." So haben viele Broker verschiedene Angebote implementiert, die etwa die Weiterentwicklung der Software erlauben oder Live Tradings, Analysen und vieles mehr ermöglichen. „Das hat man in der Vergangenheit zwar genutzt, aber es ist noch extrem viel Luft nach oben. Letztlich sollte man den Kunden an die Hand nehmen und gezielt

CFD_RoundTable.indd 20 02.11.2018 08:27:43



„Unsere Studie zeigt eindrucksvoll, dass die Hebel keinen Einfluss auf die Gewinnquote der Händler haben, sondern die DAX-Performance beziehungsweise die Volatilität den Ton angibt."
Markus Kegler, Vertreter des CFD-Verbands

an seiner Ausbildung arbeiten, damit er seine Lernkurve überlebt." Denn wie man in der VTAD-Umfrage gesehen hat, sind gut ausgebildete Trader auch langfristig am Markt aktiv, ohne vorher ihr Konto zu verbrennen.
Den enormen Wissensdurst sieht auch Salah Bouhmidi. „In Bildung kann man nie genug investieren! Wir haben auch manche Leute, die unseren Content nutzen, da er einfach kostenlos ist, aber gar keine CFD-Händler sind. Sie nutzen aber gerne die Ausbildung." So einfach wie das Produkt anmute, sei es dann doch nicht, betont Jochen Stanzl. „Es bedarf schon einer Erklärung, wie es genau mit dem Hebel vonstattengeht." „Ein CFD-Führerschein mit BaFin-Stempel drauf wäre super", findet Rafael Neustadt. Das sei wiederum ein gutes Tool beziehungsweise ein Maßstab, um CFD-Kunden zu klassifizieren, führt Markus Kegler den Gedanken weiter. „Ob Führerschein oder Fragebogen: Hauptsache, es ist ein einheitlicher Standard. Hat der Kunde den Kurs durchlaufen, musste er sich zumindest die Inhalte ansehen und wäre damit theoretisch in der Lage, sich mit CFDs zu beschäftigen."

Ausblick, Ideen, Innovationen

Zu guter Letzt wollten wir von den Teilnehmern noch wissen, wie es die nächsten Monate weitergeht und was sie aus dem Round Table mitgenommen haben. Die einheitliche Meinung: Der Markt wird sich nach der ganzen Regulierung konsolidieren. „Natürlich wird der Brexit ein spannendes Thema", so Rafael Neustadt. „Ob die UK-Broker dann nach Deutschland kommen oder die EU-Broker nach Großbritannien expandieren, um eine möglicherweise wichtige UK-Lizenz zu beantragen, wird eine spannende Entwicklung sein."

Auch Tobias Spreiter glaubt, der Markt werde sich wieder normalisieren. „Speziell durch die höhere Volatilität, die wir aktuell am Markt sehen sowie die aktiven Kunden, die sich nach und nach darauf einstellen werden, wie man die Vorteile von CFDs auch mit den aktuellen Einschränkungen für sich nutzen kann."
Bei Maik Thielen bleibt weiterhin die Regulierung im Fokus. „Da werden wir sicherlich Konsolidierungen sehen." In Sachen Innovation ist er der Meinung, dass der Fokus auf den Kunden, Edukation und Services gelegt werden müsse. „Eine tolle Handelsplattform mit Chartanalyse ist das Eine, aber auch ein gutes Informationsangebot mit News, Ausbildung et cetera spielt eine große Rolle. Die Kunden lechzen nach Informationen."
Dem CFD-Verband seien in Markus Keglers Augen gute Anhaltspunkte gegeben worden. „Letztlich müssen wir alle mit einer Stimme sprechen. Als Verband ist es zudem unsere Aufgabe, eine bessere Kundenklassifizierung bei der ESMA/BaFin anzuregen."
Die weiteren ESMA-Schritte und die Kundenklassifizierung sieht auch Christoph Thate als spannende

Nach langer und spannender Diskussion freute sich jeder auf einen leckeren Snack.

CFD_RoundTable.indd 21 02.11.2018 08:27:46

„Letztlich sollte man den Kunden an die Hand nehmen und gezielt an seiner Ausbildung arbeiten, damit er seine Lernkurve überlebt."
Lothar Albert, Chefredakteur und Herausgeber des TRADERS´-Magazins

Themen an. „Wir sollten es außerdem weiterführen, dass man sich einmal im Jahr trifft und über solche Dinge spricht. Letztlich ziehen wir schließlich alle an einem Strang." Ansonsten hofft aber auch er, dass sich der Markt wieder beruhigt und einpendelt. Norbert Haydl glaubt auch nach der ESMA-Einschränkung weiterhin an den CFD und hält ihn für transparent und fair. „Das Verbot der Nachschusspflicht war richtig und wichtig. Wir haben das Produkt ohnehin unseren Kunden nie anders angeboten. Jetzt brauchen wir eine Lösung, wie wir unseren erfahrenen Kunden wieder vernünftige Hebel anbieten können."

„Die ESMA hat den Markt etwas ins Wanken gebracht, aber mit weiterer Edukation ist das wieder aufzuholen. Wir wollen die Leute abholen und es ist wichtig, dass alle ihre Fragen loswerden können", so Salah Bouhmidi.

Einen Punkt, der bei dem ganzen Gespräch kurz angerissen wurde, brachte Sarah Brylewski noch mal zur Sprache: „Kryptos sind in Zukunft ein spannendes Thema. Wir müssen die Schönheit unseres Produkts mehr unterstreichen und die kommt besonders bei Krypto-CFDs zum Vorschein. Mit ihnen bieten wir einen gewissen Komfort, der Kunde hat eine vertrauensvolle Handelsumgebung und benötigt kein E-Wallet. Es gibt seitens der CFD-Produkte noch so viele Sachen, die wir besser herausstellen können und woran wir arbeiten sollten."

Viele namhafte Vertreter fanden sich beim CFD-Round-Table am zugegebenermaßen nicht runden Tisch ein, um über die aktuelle Lage am CFD-Markt zu diskutieren.

Den CFD weiterhin als professionelles und seriöses Instrument zu implementieren, ist Jochen Stanzls Anliegen. „Es ist kein Zockerinstrument. Durch die ESMA ist die Chance nun da, es auf die nächste Ebene zu heben." Zudem sei auch ihm die Ausbildung wichtig. „Es ist einfach ein großer Vorteil, wenn man den gesamten Weg der Order kennt und den Kunden dort abholen kann. Die Ausbildung ist nicht nur ein kurzfristiges Investment, sondern die Investition in langfristig erfolgreiche Kunden."

Autor: Christine Weißenberger

CFD_RoundTable.indd 22 02.11.2018 08:27:48